

PREDIGT

Kanzelgruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort zum 4. Sonntag nach Trinitatis steht im 1. Brief des Paulus an Timotheus im 1. Kapitel, in den Versen 12 bis 17 und handelt von den Schwachen und Starken im Glauben

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.

11 Denn es steht geschrieben (Jesaja 45,23): »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.«

12 So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13 Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **»Typisch deutsch!«, denkt der Austauschschüler, der**
3 **gerade von einem Amerikajahr zurück nach Deutsch-**
4 **land gekehrt ist. Jeder und jede lästert herum. Egal,**
5 **ob am Mitschüler oder am Lehrer: An allen gibt es et-**
6 **was auszusetzen. Selten mal ein positiver Satz, wie**
7 **zum Beispiel:**

8 **»Das kannst du gut.« Stattdessen ständig diese nega-**
9 **tiven Urteile über andere.**

10 **»Typisch deutsch! – Richten und Rechten«, denkt**
11 **der Jurist, der sich zeitgleich mit hunderten von Kol-**
12 **legen auf eine attraktive Stelle bewirbt. Es gibt viel zu**
13 **viele Juristen in Deutschland, 40 % mehr als noch vor**
14 **10 Jahren.**

15 **»Typisch deutsch! Jeder fühlt sich im Recht und je-**
16 **der beharrt auf seinem Recht«, denken vielleicht auch**
17 **Sie und ich. Gemeinsam beobachten wir im Alltag:**
18 **Deutsche geben gerne kund, was nicht richtig ist, und**
19 **wissen genau, wie der Garten des Nachbarn auszuse-**
20 **hen hat, was sich gebührt anzuziehen, woran Kir-**
21 **chenvertreter arbeiten sollten.**

22 **Typisch deutsch: Richten!**

23 ***Du aber, was richtest du deinen Bruder?, stellt Pau-***
24 ***lus die kritische Anfrage und fordert dazu auf: Lasst***
25 ***uns nicht mehr einer den anderen richten.***

26 **Warum betont Paulus: »Richtet nicht«? Er kannte**

27 **uns »typisch Deutsche« doch noch gar nicht, als er**
28 **diese Worte schrieb!**

29 **Die Erklärung dazu finden wir in den Bibelversen,**
30 **die diese Aussage umrahmen. Paulus bezieht hier**
31 **Stellung zu einem Konflikt, der in der römischen Ge-**
32 **meinde aufgetaucht ist. In der römischen Gemeinde**
33 **treffen zwei Gruppierungen aufeinander: die so ge-**
34 **nannten »Starken« und »Schwachen im Glauben«.**

35 **Beide Gruppen haben verschiedene religiöse und**
36 **kulturelle Wurzeln, wodurch es zu unterschiedlichen**
37 **religiösen Praktiken kommt.**

38 **Für die »Schwachen im Glauben«, zu denen die Ju-**
39 **denchristen gehören, kommt das Essen von Götzen-**
40 **opferfleisch, aber auch der generelle Fleisch- und so-**
41 **gar Weingenuss nicht in Frage. Sie fühlen sich an be-**
42 **stimmte zeremonielle Vorschriften des Alten Testa-**
43 **ments gebunden.**

44 **Für die »Starken im Glauben«, zu denen die Heiden-**
45 **christen gehören und zu denen auch Paulus sich**
46 **zählt, gibt es diese Speiseregeln nicht. Ihnen sind die**
47 **Gewissensbisse der »Schwachen« fremd.**

48 **Paulus möchte, dass die römische Gemeinde ihre**
49 **Kraft nicht durch eine unnötige Diskussion um Essen**
50 **und Trinken vergeudet. Keiner soll den anderen we-**
51 **gen seiner Mahlpraxis verurteilen. Vielmehr sollen die**
52 **beiden Gruppierungen ihre Kraft bündeln und ge-**

53 **meinsam nach dem streben, was dem Frieden und der**
54 **Erbauung untereinander dient.**

55 **Paulus fasst seine Gedanken zu dem Thema mit den**
56 **Worten zusammen: Das Reich Gottes ist nicht Essen**
57 **und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und**
58 **Freude in dem Heiligen Geist. ---**

59 **In der Mitarbeit am Reich Gottes liegt die Aufgabe**
60 **der Christen. Deshalb werden sie darüber auch eines**
61 **Tages Gott Rechenschaft ablegen, und zwar jeder für**
62 **sich. Jeder trägt für sich selbst Verantwortung. Das**
63 **beinhaltet auch die Rücksichtnahme auf die Glau-**
64 **bensgemeinschaft.**

65 **Paulus verstärkt diesen Appell, indem er ihn noch**
66 **einmal positiv formuliert: *Richtet vielmehr darauf eu-***
67 ***ren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß***
68 ***oder Ärgernis bereite.***

69 **Niemand soll seinem Bruder einen Anstoß oder Är-**
70 **gernis bereiten. Vielleicht haben Sie sich bereits beim**
71 **ersten Hören an dieser Formulierung gestört. Sie**
72 **passt nicht unbedingt hinein in unsere heutige Le-**
73 **bensform, wo wir frei unsere Meinung äußern und Wi-**
74 **derspruch nicht scheuen.**

75 **Rücksichtnahme ist uns in der Regel schon wichtig,**
76 **aber nicht um jeden Preis. An erster Stelle stehen**
77 **doch zunächst die eigenen Bedürfnisse. Und zu die-**
78 **sen gehört auch, dass ich meinen Ärger und meine**

79 **Kritik kundtue, selbst wenn das anderen Menschen**
80 **nicht passt! Selbst wenn andere Menschen daran An-**
81 **stoß nehmen.**

82 **Typisch deutsch, ließe sich vielleicht auch hier**
83 **wieder sagen. Oder besser: Typisch 21. Jahrhundert.**

84 **Deshalb klappen wohl viele von uns hier automa-**
85 **tisch die Ohren zu, wenn sie diesen Appell von Paulus**
86 **hören. Doch Paulus möchte den Appell anders ver-**
87 **standen wissen. Er bezieht ihn ausschließlich auf den**
88 **Glauben. Oberste Priorität hat für Paulus, dass der**
89 **Glaube nicht gefährdet wird. Wichtig soll für einen**
90 **Christen sein, dass der Glaube Stärkung erfährt.**

91 **Und deshalb ist hier Rücksichtnahme so entschei-**
92 **dend. »Nehmt Rücksicht auf die, die noch nicht so**
93 **weit sind im Glauben wie ihr!«, ruft Paulus den »Star-**
94 **ken im Glauben« zu. »Gebt eurem Bruder und eurer**
95 **Schwester im Glauben keinen Anlass, von Gott abzu-**
96 **lassen. Seid barmherzig zueinander. Denn am Ende**
97 **gibt es nur einen Richter, und das ist Gott.«**

98 **Nehmt Rücksicht auf die »Schwachen im Glauben«.**

99 **»Starke« und »Schwache im Glauben« – lässt sich**
100 **diese Unterscheidung auf unsere heutige Zeit über-**
101 **tragen?**

102 **Und wer sind dann »die Starken« und wer »die**
103 **Schwachen«? Wo würden Sie sich selbst einordnen?**

104 **Fühlen nicht selbst wir, die wir regelmäßig in den**
105 **Gottesdienst gehen, uns oftmals so schwach und sind**
106 **dankbar für jeden Zuspruch und die Zurüstung für**
107 **den Alltag? Was ist überhaupt Schwäche, was ist**
108 **Stärke? Wer möchte das beurteilen?**

109 **Ist jemand, der es schafft, sich akribisch an bibli-**
110 **sche Normen zu halten, stark oder schwach im Glau-**
111 **ben?**

112 **Für Paulus ist die Unterscheidung zu seiner Zeit of-**
113 **fensichtlich klar: »Stark im Glauben« sind Christen,**
114 **die gute Bibelkenntnisse besitzen und deshalb als**
115 **freie Christenmenschen unbeschwert leben können.**

116 **»Schwach im Glauben« sind diejenigen, die sich**
117 **ängstlich an Normen klammern.**

118 **Legen wir dieses Kriterium an unsere Kirchengeme-**
119 **inden in Deutschland an, dann deckt sich das mit**
120 **unserer Wahrnehmung, dass es oftmals nur wenige**
121 **»Starke im Glauben« in unseren Gemeinden gibt. Nur**
122 **wenige Christen besitzen fundierte Bibelkenntnisse**
123 **und leben gleichzeitig fröhlich den christlichen Glau-**
124 **ben.**

125 **Dort, wo es sie gibt, sind sie die Zugpferde der Kir-**
126 **chengemeinden. Sie geben Impulse für mehr Leben-**
127 **digkeit in den Gottesdiensten und haben Ideen für**
128 **Veränderungen. Sie bringen sich ein in theologische**
129 **Diskussionen und möchten, dass »Kirche« unterwegs**

130 **bleibt zu den Menschen.**

131 **Doch ihre Vorschläge werden nicht immer mit Be-**
132 **geisterung aufgenommen.**

133 **Und so lässt sich in unseren Kirchengemeinden be-**
134 **obachten, dass auch wir Gruppierungen haben und es**
135 **auch in unserer heutigen Zeit immer wieder zu Kon-**
136 **flikten in unseren Kirchengemeinden kommt.**

137 **Die Ursachen dafür sind sehr verschieden, hängen**
138 **aber oftmals – wie zu Zeiten des Paulus – mit unserem**
139 **unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hin-**
140 **tergrund zusammen. Erziehung und Tradition spielen**
141 **für uns eine große Rolle.**

142 **So bringt zum Beispiel viele von uns ihre eigene**
143 **Vorstellung vom Abendmahl, zum Gottesverständnis**
144 **und zum Kirchenverständnis mit. Da wundert es nicht,**
145 **dass es die vielen Diskussionen nicht nur in der**
146 **Ökumene, sondern auch in unseren eigenen Reihen**
147 **z.B. zum Verständnis und zur Gestaltung des Abend-**
148 **mahls gibt.**

149 **In vielen Kirchengemeinden wird immer wieder dis-**
150 **kutiert, ob nun der Einzelkelch oder der Gemein-**
151 **schaftskelch, ob Wein oder Traubensaft oder Wein**
152 **und Traubensaft die korrekte Austeilungsform wäre.**

153 **Ein weiteres Thema ist zum Beispiel die Gestaltung**
154 **der Gottesdienste: Die einen mögen den Gottesdienst,**

155 wenn er traditionell gestaltet ist und die alten bekann-
156 ten Lieder gesungen werden. Die anderen mögen mo-
157 derne Formen und neuere Lieder. Darüber kann man
158 in einen ernsthaften und leidenschaftlichen Streit
159 kommen.

160 Da diskutieren Christen: Wie wörtlich ist die Bibel
161 zu verstehen? Wurde die Welt in sieben Tagen von
162 Gott geschaffen oder entstand sie in Millionen von
163 Jahren? Welche der biblischen Weisungen haben für
164 uns uneingeschränkt Gültigkeit? Die 10 Gebote? Und
165 jetzt aktuell: Gottes Aussagen über die Ehe? Welchen
166 Stellenwert soll die Ehe haben?

167 Auch in unserer heutigen Zeit gibt es Gruppierun-
168 gen in unseren Gemeinden, die durch die unterschied-
169 liche Vorprägung entstanden sind.

170 Aber dürfen wir deshalb die Bibel, Gottes Wort so
171 auslegen und ausleben, wie es gerade in unseren
172 Zeitgeist paßt?

173 Deshalb geben Paulus' Worte auch uns eine Orien-
174 tierung und helfen bei allen Auseinandersetzungen
175 daran zu denken: Das Reich Gottes ist nicht Essen
176 und Trinken. An erster Stelle steht das Liebesgebot.
177 Seid barmherzig und nehmt einander an, wie Christus
178 euch angenommen hat. Nur so kann der Glaube
179 wachsen und Gott gepriesen werden.

180 Es bringt uns in unseren Kirchengemeinden nicht

181 **weiter, wenn wir übereinander reden und uns gegen-**
182 **seitig verurteilen. Paulus ermutigt uns: Seid mal we-**
183 **niger typisch deutsch und mehr typisch Christ! Dann**
184 **kommt ihr weiter.**

185 **Dann redet ihr nicht mehr übereinander, sondern**
186 **miteinander.**

187 **Dann setzt ihr euch an einen Tisch und teilt euch**
188 **eure Wünsche und Ängste mit.**

189 **Das ist der Weg, der Kräfte bündelt und Glauben**
190 **wachsen lässt. Und wo Sicherheit im Glaubensfun-**
191 **dament entsteht, wo das Fundament die Bibel, Gottes**
192 **Wort ist, da können auch Neuerungen angenommen**
193 **werden. Da wächst der Mut, neue Gottesdienstfor-**
194 **men – z.B. *Stein mal anders* oder *Kantatengottes-***
195 ***dienste* - neben den traditionellen Gottesdienstformen**
196 **auszuprobieren und durchzuführen und auch neue**
197 **Lieder anzustimmen. Aus den Räumen der Kirchen-**
198 **gemeinde werden Räume der Begegnung, in der jeder**
199 **seinen Platz und seine Heimat findet. Auch in unserer**
200 **Gemeinde.**

201 **Amen.**

202
203 *Kanzelsegen*

204 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,**
205 **bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**
206 **Amen**

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein, Gottesdienst 19.6.2016 – 10.00 Uhr

Eingangslied 450, 1-3 – Psalm EG-Nr. 724 – Loblied 179, 2
Hauptlied 398, 1-2 – Predigtlied 412, 1-4 – Schlußlied 170, 1-4

Treffen vor dem Gottesdienst in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Ankündigungen

Eingangslied Nr. 450, 1-3 Morgenglanz der Ewigkeit...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.**

Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 179, 2 Wir loben, preisen, anbeten dich...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: Halleluja, Halleluja

Glaubensbekenntnis

Hauptlied Nr. 398, 1-2 In dir ist Freude...

PREDIGT

Stille

Predigtl.: Nr. 412, 1-4 So jemand spricht: ich liebe Gott...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbit-
ten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

G/Orgel: das dreifache Kyrieelleison (EG Nr. 178.9)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 170, 1-4 Komm, Herr, segne uns...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-3642657, Mobil 0151 22569123, Email:
info.klein@kabelbw.de

Stein, Gottesdienst 19.6.2016 – 10.00 Uhr

**Eingangslied 450, 1-3 – Psalm EG-Nr. 724 – Loblied 179, 2
Hauptlied 398, 1-2 – Predigtlied 412, 1-4 – Schlußlied 170, 1-4**

Informations-Tafel

450	1 - 3
724	
179	2
398	1 - 2
412	1 - 4
170	1 - 4

Schriftlesung: Lukas 6, 36-42
Predigt: Römer 14, 10-13

**Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-3642657
Mobil: 0151 22 569 123
Info.klein@kabelbw.de**

Schriftlesung:

Lukas 6, 36-42

Von der Stellung zum Nächsten

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.

39 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40 Der Jünger steht nicht über dem Meister; wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister.

41 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?

42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!